

Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie  
Massenkommunikation

## → Mediennutzung und Medienbewertung im Kohortenvergleich

Von Bernhard Engel\* und Stefanie Best\*

**Mitglieder einer  
Alterskohorte haben  
zeitgeschichtlich  
ähnlichen Erfah-  
rungshintergrund**

Das Merkmal Alter ist für die medienwissenschaftliche Untersuchung von Mediennutzung und Medienbewertung eines der zentralen Unterscheidungsmerkmale für das Verhalten der Menschen. Hinter dem Begriff des Alters stehen zwei unterschiedliche Blickwinkel: Zum einen ist mit dem Begriff das Lebensalter der Individuen verbunden, andererseits bedeutet Alter auch eine Verortung in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext. Während der erste Blickwinkel also auf den lebensgeschichtlichen Aspekt zielt, thematisiert der zweite den zeitgeschichtlichen Gesichtspunkt. Dieser zeitgeschichtliche Aspekt des Alters wird auch als Kohortenperspektive bezeichnet. Mitglieder einer Alterskohorte haben einen zeitgeschichtlich ähnlichen Erfahrungshintergrund.

**Starke gesellschaft-  
liche Veränderungen  
seit Beginn der  
Studie Massen-  
kommunikation**

Nimmt man den Zeithorizont der Studie Massenkommunikation, so haben sich in den letzten 30 Jahren dramatische Veränderungen vollzogen. Die 14- bis 19-Jährigen im Jahre 1970 haben in einem ganz anderen gesellschaftlichen Umfeld gelebt als die gleiche Altersgruppe im Jahr 1990 oder im Jahr 2000. Wie global diese Veränderungen sind, soll anhand einiger exemplarischer Themen und Stichworte deutlich werden: Zum Beispiel haben die Veränderungen im Bereich Medien und Kommunikation dazu geführt, dass Mobilität und individuelle Verfügbarkeit der verschiedenen Medien(geräte) heute völlig selbstverständlich sind, während 1970 eine haushaltsbezogene Grundausstattung noch als Statussymbol gelten konnte. Die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Krieg hat für die unterschiedlichen Geburtskohorten einen ganz unterschiedlichen Bezug: War es 1970 die Erfahrung des Vietnam-Krieges, so war es 1990 der Golfkrieg und in der Dekade danach der Krieg auf dem Balkan und aktuell das Geschehen in den USA und Afghanistan. In der Politik sind ganze Themenbereiche von der Agenda verschwunden, man denke nur an die Diskussion um die Schreibweisen SBZ, „DDR“ oder DDR. Für die jüngeren Geburtskohorten heute kann beispielsweise der Text des früheren § 180 StGB („Kuppeleiparagraph“) nur noch ein nostalgisches Lächeln hervorrufen, während dies vor 30 Jahren für die jüngeren Menschen ein durchaus ernsthaftes Thema war, da diese Rege-

lung beispielsweise nichtverheirateten Erwachsenen verbot, eine gemeinsame Wohnung zu mieten.

Methodisch gesehen betrachtet die Kohortenanalyse also Menschen unter der ceteris-paribus-Bedingung eines gleichen zeitgeschichtlichen Erfahrungshintergrundes. Dieser Ansatz ermöglicht es, auf Basis wiederholter Querschnittuntersuchungen längsschnittbezogene Aussagen zu machen. (1)

Für die Analysen dieses Beitrags wurde aus sieben Einzelstudien der Massenkommunikation von 1970 bis 2000 ein konsolidierter Datensatz erstellt (für die erste Befragungswelle von 1964 liegen keine maschinenlesbaren Zahlen vor). (2) Der methodische Ansatz der Kohortenanalyse, Veränderungen von Verhalten vor dem Hintergrund gleicher lebensgeschichtlicher Erfahrungen zu betrachten, macht es notwendig, sich auf das Gebiet der ehemaligen Bundesrepublik vor 1990 zu beschränken. Eine gewisse Unschärfe in der Analyse ist darin zu sehen, dass sich durch Wanderungsbewegungen aus den neuen Bundesländern oder Einbürgerungen von Ausländern die Kohorten in ihrer Zusammensetzung geändert haben. Ferner ist zu berücksichtigen, dass auch die für die Gewichtung der Erhebungen verwendeten Daten der Media Analyse nicht ganz bruchlos sind. Dies ist vor allem dadurch hervorgerufen, dass aufgrund der Volkszählungsergebnisse der Mikrozensus keine ganz „glatte“ Zeitreihe darstellt. Da die Daten der Mikrozensus jedoch als Außenvorgabe für die Media Analyse dienen und diese wiederum für die Gewichtung der Studien Massenkommunikation verwendet wird, haben sich auch diese Veränderungen auf die Ergebnisse der Massenkommunikation ausgewirkt. Schließlich ist hier auch auf den Wechsel der Erhebungsmethode von schriftlich/mündlicher Befragung hin zu telefonunterstützten Interviews hinzuweisen. Einzelne Ergebnisse deuten darauf hin, dass dieser Wechsel altersspezifisch unterschiedliche Einflüsse hat (insbesondere bei der Kohorte 1910-1919). Diese sind zwar für die Gesamtergebnisse der Massenkommunikation von nur geringem Einfluss – die Kohorte ist nur noch sehr schwach besetzt –, allerdings in der Kohortenbetrachtung teilweise deutlich sichtbar.

In Tabelle 1 sind die entsprechenden Bevölkerungspotenziale für die Kohorten in den verschiedenen Studien der Massenkommunikation aufgeführt. Deutlich sichtbar ist die natürliche Bevölkerungsabnahme in den älteren Geburtskohorten. Bei den jeweils ganz jungen Kohorten in den einzelnen Untersuchungsjahren der Studie Massenkommunikation ist zu berücksichtigen, dass sie wegen der Altersgrenze in Umfragen von 14 Jahren in den Wellen der Massenkommunikation von 1974, 1985 und 1995 nicht vollständig enthalten sind.

Für die Kohortenanalyse selbst ist der Umstand einer nicht ganz bruchlosen Fortschreibung der Kohorten nicht von Relevanz, da innerhalb der Kohorten Verhaltenshypothesen analysiert werden und die Proportionen zwischen den Kohorten ohne Belang sind.

**Kohortenanalyse ermöglicht  
längsschnittbezogene  
Aussagen**

**Kohortenanalyse auf  
Basis der Studien  
Massenkommuni-  
kation seit 1970**

**Bevölkerungs-  
potenziale für die  
Kohorten**

\* ZDF Medienforschung, ARD/ZDF-Projektgruppe Massenkommunikation.

## ① Bevölkerungspotenziale für verschiedene Kohorten

in Tsd

Kohorte	1970	1974	1980	1985	1990	1995	2000
Gesamt	43 504	44 379	45 728	48 219	49 020	50 199	50 749
-1899	3 601	2 099	727*	295*	52*		
1900-1909	6 289	5 732	4 425	3 238	1 248	495*	
1910-1919	5 858	5 293	5 540	4 352	4 213	2 279	424*
1920-1929	7 193	6 958	6 509	6 991	6 195	6 395	4 968
1930-1939	7 449	7 762	6 902	7 468	7 044	7 834	7 281
1940-1949	7 804	8 428	8 019	7 334	7 963	7 295	8 439
1950-1959	5 310	7 187	7 342	7 866	7 569	8 329	8 256
1960-1969		920**	6 264	9 220	9 487	9 456	10 003
1970-1979				1 453**	5 250	7 009	6 615
1980-1989						1 094**	4 761

\* Fallzahl < 50, die Kohorte vor 1900 wird in den folgenden Analysen wegen der geringen Fallzahl nicht näher in die Analysen einbezogen. Die Angaben für Gesamt entsprechen den Angaben der Media Analyse für das jeweilige Jahr, ab 1990 nur alte Bundesländer. Die Kohortenstruktur ist nicht Bestandteil der Gewichtung der Massenkommunikation.

\*\* Wegen der Altersuntergrenze von 14 Jahren in den Erhebungen ist diese Kohorte nur unvollständig besetzt und wird deshalb in den folgenden Analysen nicht ausgewiesen.

Quellen: Media Analyse, verschiedene Jahrgänge alte Bundesländer; Massenkommunikation 1970-2000.

**Grenzen der Interpretation**

Die Interpretation der Ergebnisse in diesem Beitrag trägt den genannten Methodeneffekten insofern Rechnung als bevorzugt Entwicklungstendenzen betrachtet werden und nicht minutiöse Änderungen von Erhebungswelle zu Erhebungswelle.

**Zusammenhang von Lebensalter, Zeitgeschichte und Kohorte**

Zum Zusammenhang zwischen persönlichem Lebensalter, Lauf der Zeitgeschichte und Kohorte wird zur Illustration ein so genanntes Lexis-Diagramm verwendet. Hierbei werden auf der X-Achse die Jahre der Zeitgeschichte und auf der Y-Achse das persönliche Lebensalter dargestellt (vgl. Abbildung 1). Die diagonale Verbindung charakterisiert die Entwicklung der Kohorten. Gleichzeitig lassen sich auch generische Simulationen vornehmen, indem man von einem Punkt der Kohorte zu einem nächsten einen „Umweg“ über die Horizontale und dann über die Vertikale geht, also die Effekte der zeitgeschichtlichen Entwicklung und der Altersentwicklung getrennt betrachtet.

**Entwicklung der Mediennutzung im Kohortenverlauf****Trendphänomene und Alterseffekte unterscheidbar**

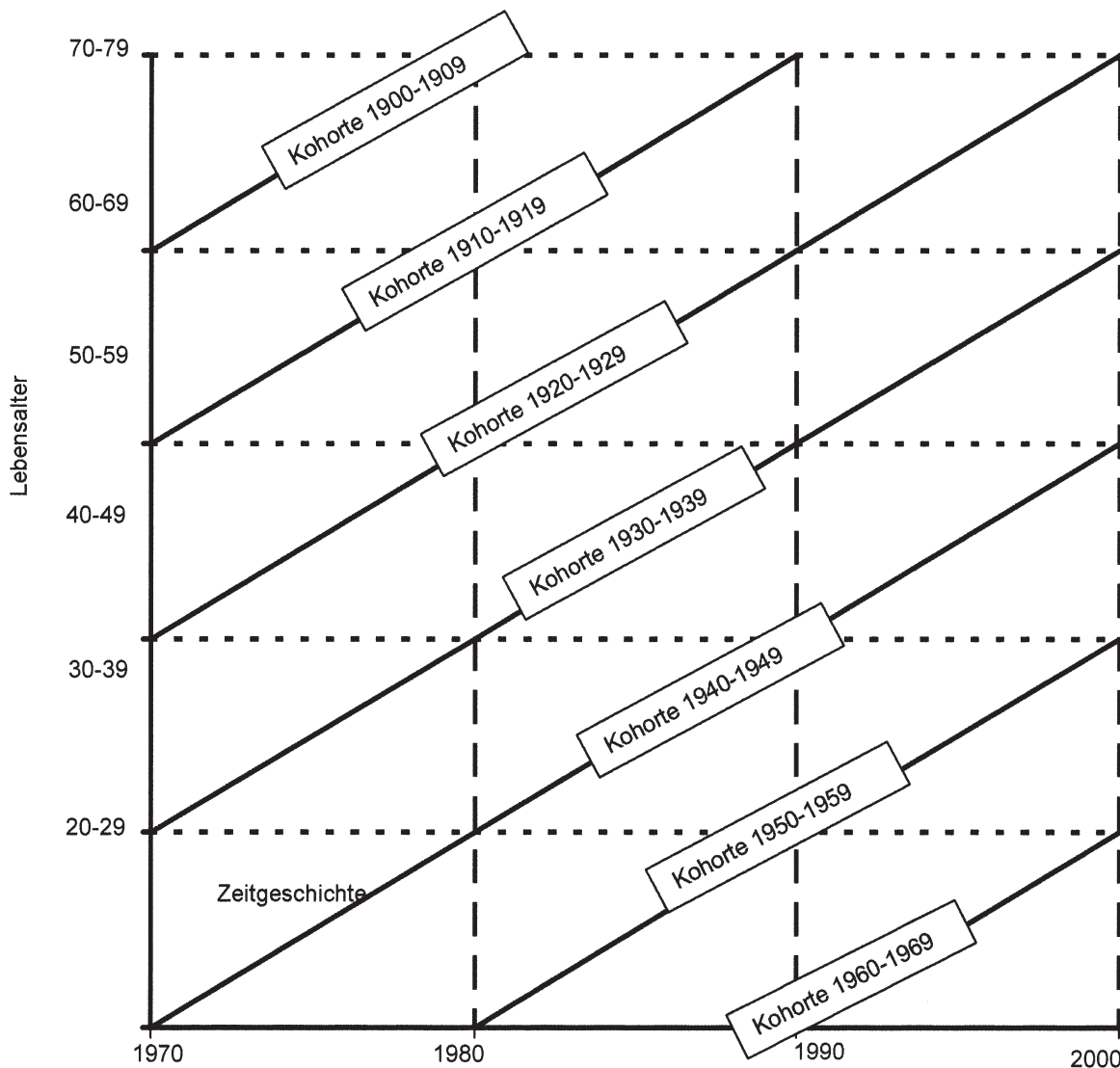
Nimmt man exemplarisch die Kohorte 1940 bis 1949, so hat diese im Betrachtungszeitraum 1970 bis 2000 eine ständig steigende Nutzung (vgl. Abbildung 2): Beginnend 1970 mit 3:35 Stunden steigert sich die Nutzung 1980 auf 4:58 Stunden, 1990 auf 5:26 Stunden und erreicht 2000 6:53 Stunden. Im Diagramm lassen sich die Trendentwicklung („Zeitgeschichte“) und die Altersentwicklung erkennen. Vergleicht man beispielsweise den Altersstruktureffekt im Jahr 1980 für die Gruppe der 31- bis 40-Jährigen mit der Gruppe der zehn Jahre älteren, so beträgt der Unterschied zwischen den beiden Gruppen nur fünf Minuten. Im Trendverlauf zeigt sich dagegen, dass für die Gruppe der 31- bis 40-Jährigen im Vergleich 1980 zu 1990 die Mediennutzung um rund 25 Minuten zugenommen hat. Die vermehrte Mediennutzung ist in diesen Altersgruppen also überwiegend ein Trendphänomen.

Betrachtet man die systematische Entwicklung der Kohorten seit 1970 für alle sieben für die Auswertung zur Verfügung stehenden Wellen der Studie Massenkommunikation, so zeigt die Mediennutzung für alle Kohorten einen systematischen Anstieg, der jedoch unterschiedlich stark ausfällt. Sichtbar ist in Abbildung 3 in allen Kohorten eine deutliche Zunahme der Mediennutzung, die in den 70er Jahren ausgeprägter war als in den 80er Jahren und seit 1990 wieder an Dynamik gewonnen hat. Besonders stark ist der Anstieg der Mediennutzung in der Kohorte 1910 bis 1919 in den 80er Jahren sowie der steile Anstieg in faktisch allen Kohorten seit 1995. Zu berücksichtigen ist, dass die sehr alten Kohorten teilweise nur noch sehr geringe Fallzahlen aufweisen und der Wert von fast acht Stunden der Geburtskohorte 1910 bis 1919 möglicherweise ein „Ausreißer“ ist.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Zuwächse für die Mediennutzung innerhalb der Kohorten insgesamt zwischen etwa 40 und 50 Prozent (3) liegen. Beim Radio liegen die Zuwächse in den meisten Kohorten darüber, in etwas abgeschwächter Form trifft dies auch für das Fernsehen zu. Auch die Tageszeitung verzeichnet mit Ausnahme der Kohorte 1950 bis 1959 Zuwächse, jedoch in deutlich geringerem Umfang. Festzustellen ist auch, dass bei der Tageszeitung in allen Kohorten schwankende Entwicklungen (also sowohl Zunahmen als auch Abnahmen) sichtbar sind. Ein Muster, das auf Alterseffekte oder besondere Trends schließen lassen könnte, ist in diesem Medium nicht erkennbar (vgl. Abbildungen 4, 5 und 6).

**Anstieg der Mediennutzung in allen Kohorten****Radionutzung wächst in den meisten Kohorten am stärksten**

**Abb. 1 Lebensalter, Zeitgeschichte und Kohorten\***



\*Lexis Diagramm nach Mayer und Huinink 1994, S. 93.

**Mediennutzung der Kohorten nach Tageszeitabschnitten: Daytime**

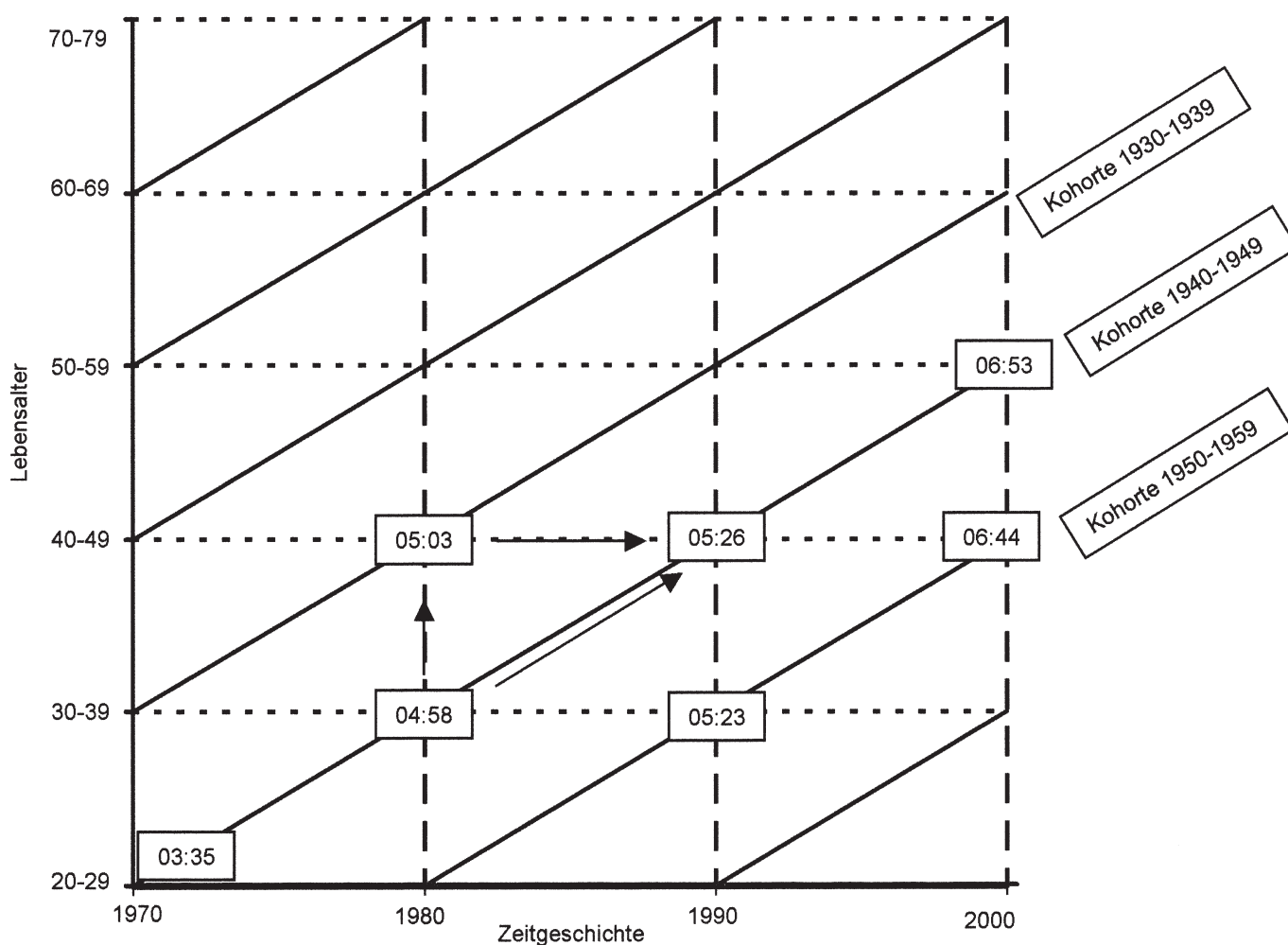
Differenziert man die Mediennutzung in den tagesaktuellen Medien nach Zeitschnitten, so bestätigt sich auch in der Darstellung der Kohorten der in anderen Zusammenhängen festgestellte Befund, dass Tageszeitung und Radio Medien sind, die eher am Tag genutzt werden, während das Fernsehen überwiegend ein Abendmedium ist. Für das Fernsehen lässt sich in der Daytime (4) – damit ist die Zeit zwischen 9.00 und 17.00 Uhr gemeint – ein insgesamt nur kleiner Kohorteneffekt beobachten, der jedoch mutmaßlich weniger eine aktive Hinwendung zum Medium in dieser Zeitschiene bedeutet, sondern eher durch die Ausweitung der Angebote verursacht sein dürfte. In der Kohorte 1970 bis 1979, für die jedoch bisher erst zwei Beobachtungszeitpunkte vorliegen, liegt der Einstiegspunkt für die Fernsehnutzung tagsüber deutlich über

dem der anderen Kohorten. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Entwicklung fortsetzt. Angesichts der vermehrten Nutzung der Musikangebote im Fernsehen und damit einer stärkeren Positionierung als Nebenbei-Medium wäre eine solche Entwicklung jedoch durchaus plausibel.

In der Primetime, definiert als Zeit zwischen 19.00 und 23.00 Uhr, überwiegt beim Fernsehen dagegen eher der Alterseffekt. Im Altersbereich zwischen etwa 35 und 65 Jahren verlaufen die Entwicklungen in fast allen Kohorten parallel. Die sichtbar niedrigere Nutzung der Kohorte 1900 bis 1909 dürfte zumindest im Beobachtungszeitpunkt 1970 auch ein Effekt der noch nicht vollständigen Verfügbarkeit des Mediums sein. (5) Während bei der Radionutzung in der Daytime Kohorteneffekte erkennbar sind – die Kohorten 1950 und jünger beginnen ihren Radiokonsum auf höherem Niveau und steigern diesen beträchtlich bis zum Jahr 2000 –, ist die Radionutzung in der Primetime konstant für alle Kohorten auf extrem niedrigem Niveau. Bei allen Kohorten ist sogar mit dem Erreichen des

**Nutzungsentwicklung in der Primetime**

Abb. 2 Lebensalter, Zeitgeschichte und Kohorten\*: Mediennutzung gesamt



\*Lexis Diagramm nach Mayer und Huinink 1994, S. 93.

Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

Rentenalters eher noch ein gewisses Schrumpfen erkennbar – ein Indiz dafür, dass abnehmende Aktivitäten außer Haus im Rentenalter auch eine Reduzierung der Radionutzung mit sich bringen, da beim Medium Radio die Außer-Haus-Nutzung eine große Bedeutung hat. Die Tageszeitung erweist sich insgesamt als konstantes Medium, auch was die Verteilung zwischen Daytime und Prime-time anbetrifft.

#### Welche Medien würden am stärksten vermisst? – Entwicklung im Kohortenverlauf

Grad des Vermisssens  
Indikator für  
Wertschätzung

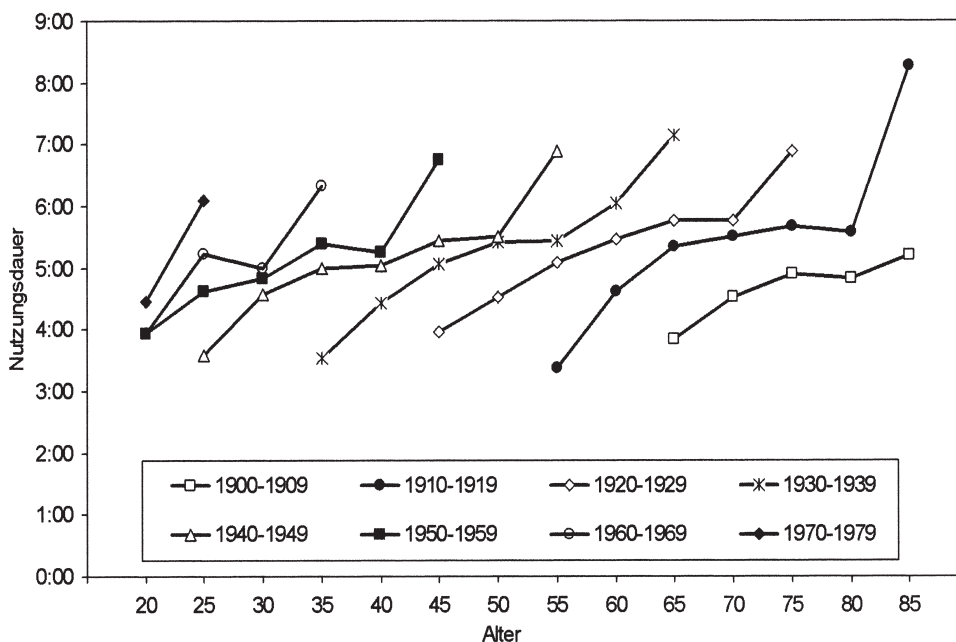
Neben der Nutzungsdauer als objektivem Indikator für die Relevanz der Medien spielt die Frage nach dem Vermissten bestimmter Medien (6) eine wichtige Rolle für die Bewertung der Medien. Im Begriff des Vermisssens verbergen sich sicher unterschiedliche subjektive Interpretationen der Menschen bei der Beantwortung der Frage, über die für die Studien Massenkommunikation keine näheren Auskünfte vorliegen. Ebenso haben sich im Lauf der letzten 30 Jahre die Medien Fernsehen, Radio und Tageszeitung auch selbst gewandelt, sodass

das, was man vermissen kann, heute etwas anderes ist als vor 30 Jahren. Zu nennen sind hier beispielsweise die enorme Ausweitung der Angebote im Unterhaltungsbereich beim Fernsehen sowie die sehr viel stärkere Zielgruppendifferenzierung im Radio. Vergleichsweise geringere Veränderungen haben sich dagegen im Bereich der Tageszeitungen ergeben.

Für das Fernsehen lässt sich feststellen, dass höhere Nutzungsdauern im Kohortenverlauf nicht unmittelbar mit einer höheren Wertschätzung des Mediums einhergehen (vgl. Abbildung 7). Für keine der Kohorten gibt es hier einen uniformen Verlauf, wobei bei allen Kohorten, die nach 1950 geboren sind, alles in allem das Fernsehen heute weniger vermisst wird als früher. Lediglich bei den

**Fernsehen: Keine durchgängig höhere Wertschätzung im Kohortenverlauf**

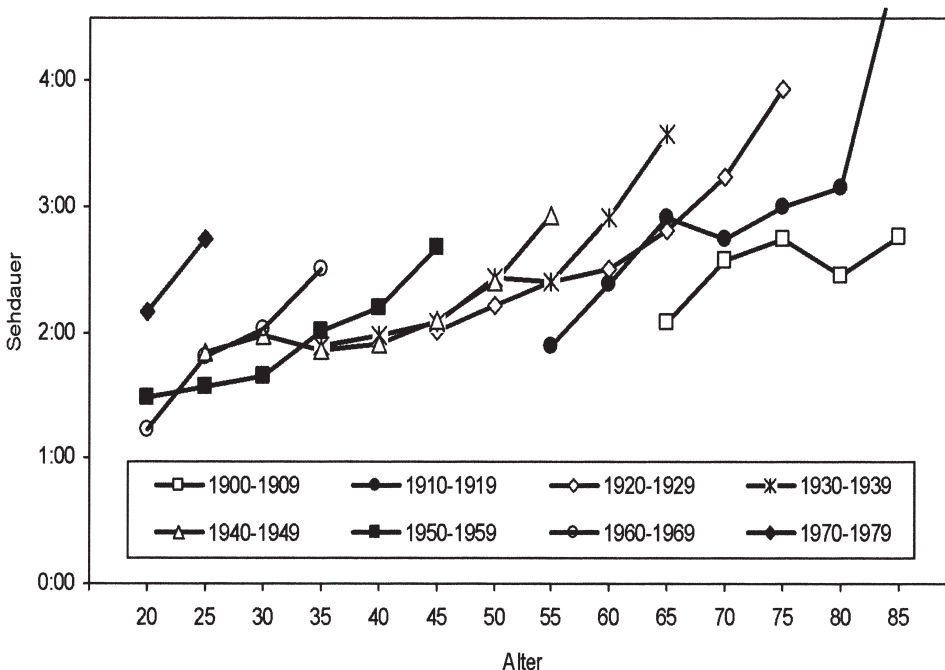
**Abb. 3 Nutzung der tagesaktuellen Medien\* im Kohortenverlauf**



\* Netto, d.h. nur eine Nutzung je Zeitintervall.

Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

**Abb. 4 Fernsehnutzung im Kohortenverlauf**



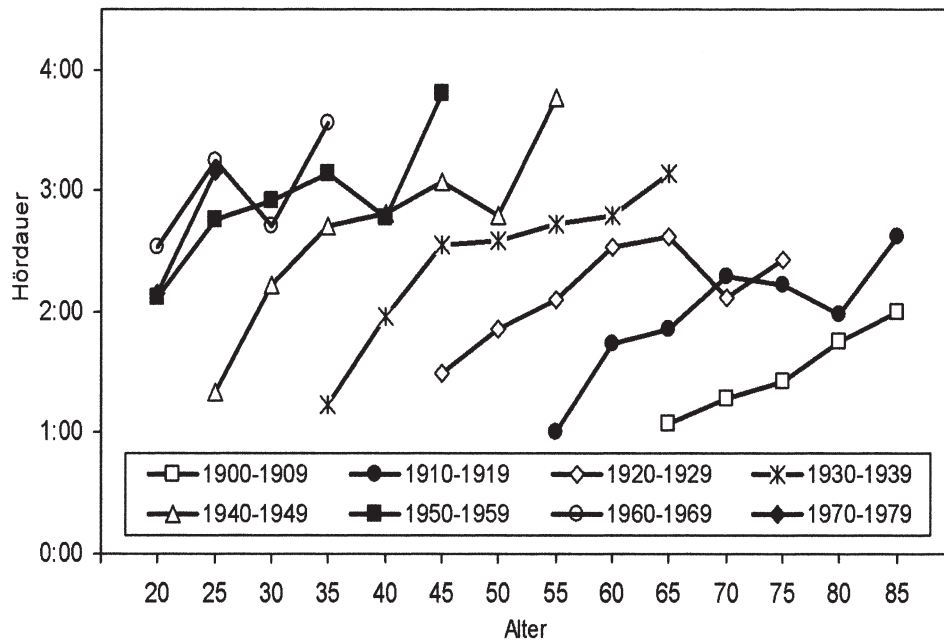
Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

früheren Kohorten behält – sicherlich auch wegen des in diesen Kohorten schon sichtbaren Effekts des höheren Alters – das Fernsehen seine Wertschätzung. Ist Fernsehen ein „altersgerechtes Medium“?

Ein anderes Bild ergibt sich beim Hörfunk (vgl. Abbildung 8). Die Kohorten unterscheiden sich zwar im Niveau der Wertschätzung. Sie haben eine im Verlauf von 30 Jahren recht stabile Wertschätzung des Mediums Hörfunk, das in den jüngeren Kohorten im Niveau höher liegt als in den älteren Kohorten: Die Renaissance des Hörfunks in den später geborenen Zielgruppen ist deutlich sichtbar;

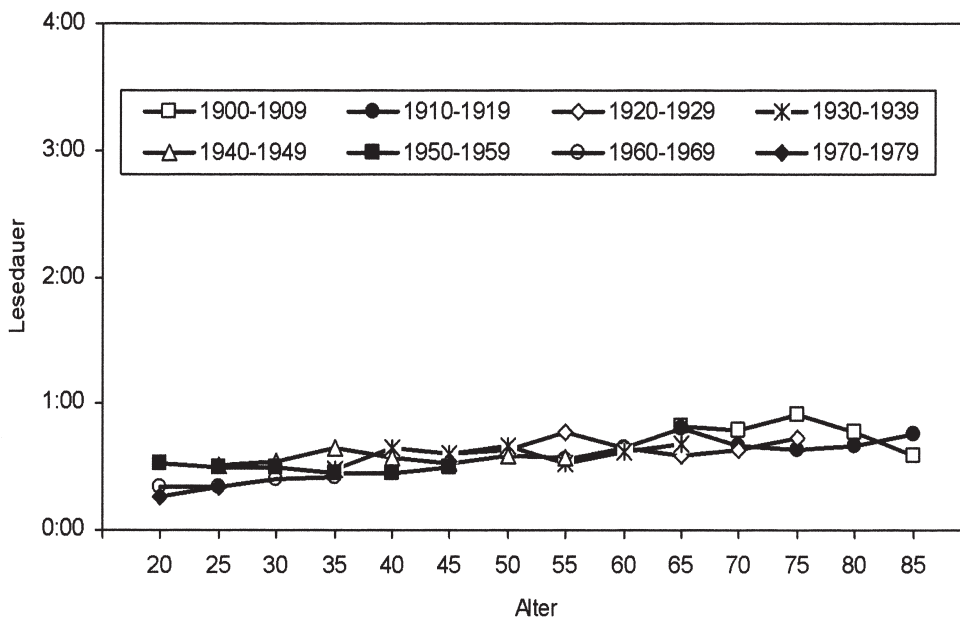
**Hörfunk: Wertschätzung stabil**

Abb. 5 Radionutzung im Kohortenverlauf



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

Abb. 6 Nutzung der Tageszeitung im Kohortenverlauf



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

offenbar gibt es auch keine sozialisationsbedingten Langzeitbindungen der älteren Generationen, die mit dem Hörfunk als dominierendem Medium groß geworden sind.

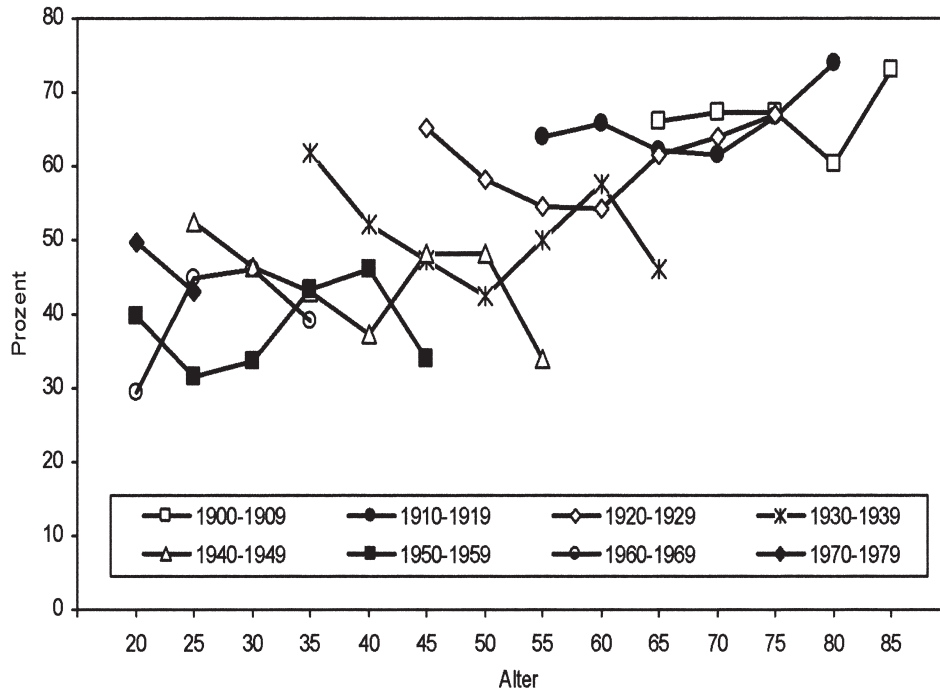
1990 gegenüber (vgl. Abbildung 9). Dennoch ist insgesamt in den letzten 30 Jahren kein systematischer Verfall der Wertschätzung der Tageszeitung zu verzeichnen.

Für die Interpretation des intermedialen Vergleichs ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2000

**Zeitung: Nach Anstieg nun sinkende bzw. stagnierende Wertschätzung**

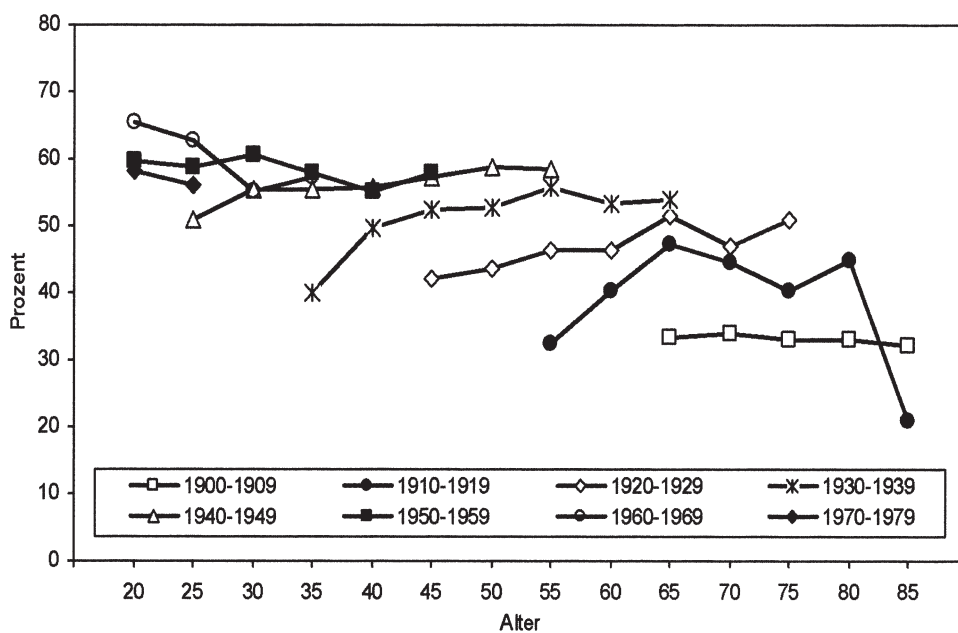
Bei der Wertschätzung der Tageszeitungen zeigt sich tendenziell im Lebensverlauf ein umgekehrt U-förmiger Verlauf: Einem Ansteigen in den Jahren zwischen 1970 und 1980 bzw. 1985 steht eine Abnahme bzw. Stagnation bei fast allen Kohorten seit

**Abb. 7 Vermissten des Mediums Fernsehen im Kohortenverlauf**  
*sehr stark/stark*



Quelle: Massenkommunikation 1970-1990, alte Bundesländer.

**Abb. 8 Vermissten des Mediums Radio im Kohortenverlauf**  
*sehr stark/stark*



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

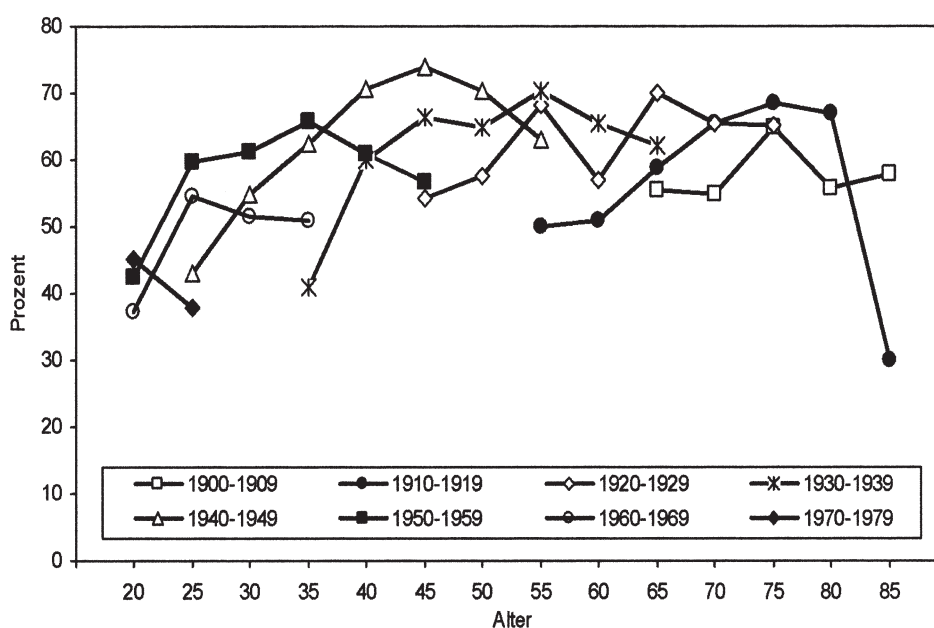
mit dem Internet erstmals ein neues Medium in Konkurrenz zu den klassischen tagesaktuellen Medien getreten ist. Wegen der noch im Verhältnis zu den anderen Medien geringen Verbreitung des Internets vermissen im Jahr 2000 8,4 Prozent der

Gesamtbevölkerung das Internet. Die zukünftige Wertschätzung des Internets dürfte jedoch mit einer stärkeren Verbreitung stark zunehmen: Bei den Internetnutzern würden 36,2 Prozent das Medium vermissen.

**Politikinteresse im Kohortenverlauf**

Der dritte Analyseteil im Rahmen dieses Beitrags beschäftigt sich mit dem Problembereich der politi-

**Abb. 9 Vermissten des Mediums Tageszeitung im Kohortenverlauf  
sehr stark/stark**



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

schen Partizipation. In der Studie Massenkommunikation sind die Fragestellungen nicht in allen Erhebungswellen identisch, da der Charakter der politischen Partizipation sich in den letzten 30 Jahren geändert hat, aber auch die unterschiedliche Diversifizierung dieser Fragen in den einzelnen Erhebungen keine textidentischen Fragen zuließ. (7)

**Kohortenanalyse bestätigt These von Politikdistanz Jüngerer nicht**

Das empirische Ergebnis der Kohortenanalyse widerspricht der häufig verbreiteten öffentlichen Meinung über die zunehmende Politikdistanz bzw. Politikabstinenz der jüngeren Generationen. Nimmt man als Referenz die Kohorte der Geburtsjahrgänge 1940 bis 1949, so ist das politische Interesse der nachfolgenden Kohorten kaum geringer und zeigt eine deutliche Abgrenzung gegenüber den früheren Kohorten. Deren politisches Interesse ist kontinuierlich geringer, je früher das Geburtsjahr liegt. Gleichwohl ist auch bei diesen Kohorten in der Tendenz ein zunehmendes Interesse an Politik und öffentlichem Leben im Laufe ihrer Biographie erkennbar. Nur in der Kohorte der 1900 bis 1909 Geborenen geht das Interesse an Politik eher zurück. Hier kann – wie auch schon bei der Betrachtung der Mediennutzung – vermutet werden, dass in sehr hohem Alter andere Sorgen und Nöte des Alltags ein Politikinteresse als vergleichsweise unwichtigen Lebensbereich erscheinen lassen (vgl. Abbildung 10).

**Funktionswandel des Fernsehens?**

Die tagesaktuellen Medien sind wesentlicher Träger der Veröffentlichung von politischen Informationen. Für die politisch Interessierten haben die tagesaktuellen Medien also eine spezifische Bedeutung. Betrachtet man das Nutzungsverhalten dieser Gruppe innerhalb der jeweiligen Kohorten, so wäre ein Funktionswandel für die jeweiligen

Kohorten am Nutzungsverlauf erkennbar. Eine solche Hypothese wäre insofern plausibel, als sich die Medien durch die starke Vermehrung der unterhaltungsorientierten Angebote in den letzten 30 Jahren verändert haben und möglicherweise gleiche Funktionserwartungen zu veränderter Nutzung hätten führen müssen.

Für die Betrachtung hier wurden exemplarisch die Kohorten 1920 bis 1929 und 1940 bis 1949 ausgewählt, um die durch die unmittelbare Nachkriegszeit sowie die Umbruchphase 1969 besonders exponierten Kohorten zu vergleichen. Ferner bezieht sich die Betrachtung auf das Medium Fernsehen, da hier ein deutlicherer Funktionswandel als bei den anderen tagesaktuellen Medien erwartbar ist.

Das Ergebnis zeigt eine fast deckungsgleiche Entwicklung der Fernsehnutzung für die Gesamtbevölkerung sowie für die politisch Interessierten in den Jahren 1974 bis 1990. (8) Fernsehen beweist sich auch in dieser Differenzierung der Zielgruppen als ein universelles Medium für alle Gruppen der Bevölkerung (vgl. Abbildung 11). In der Unterscheidung zwischen den Kohorten ist der auch schon vorher (vgl. Abbildung 4) beschriebene Sachverhalt des eher zeitgeschichtlichen Einflusses auf die Zunahme der Fernsehnutzung erkennbar.

**Fazit**

Die ersten Analysen mit dem Fokus Kohortenentwicklung zeigen einen insgesamt deutlichen Trend hin zur Mediengesellschaft: Für die tagesaktuellen

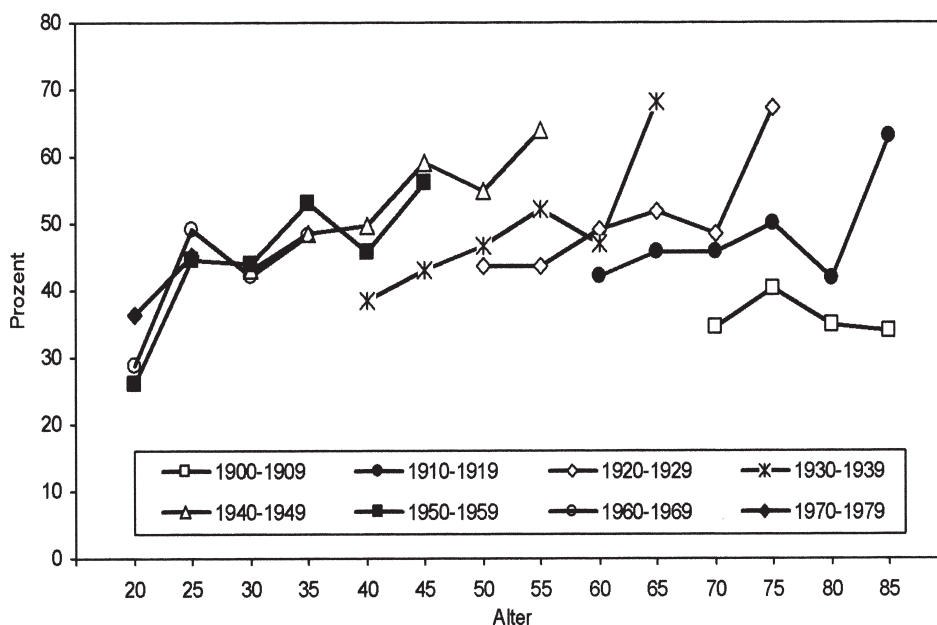
**Entwicklung bei politisch Interessierten und Gesamtbevölkerung nahezu gleich**

**Zeitgeschichtlicher Trend hin zur Mediengesellschaft**



**Abb. 10 Politikinteresse im Kohortenverlauf**

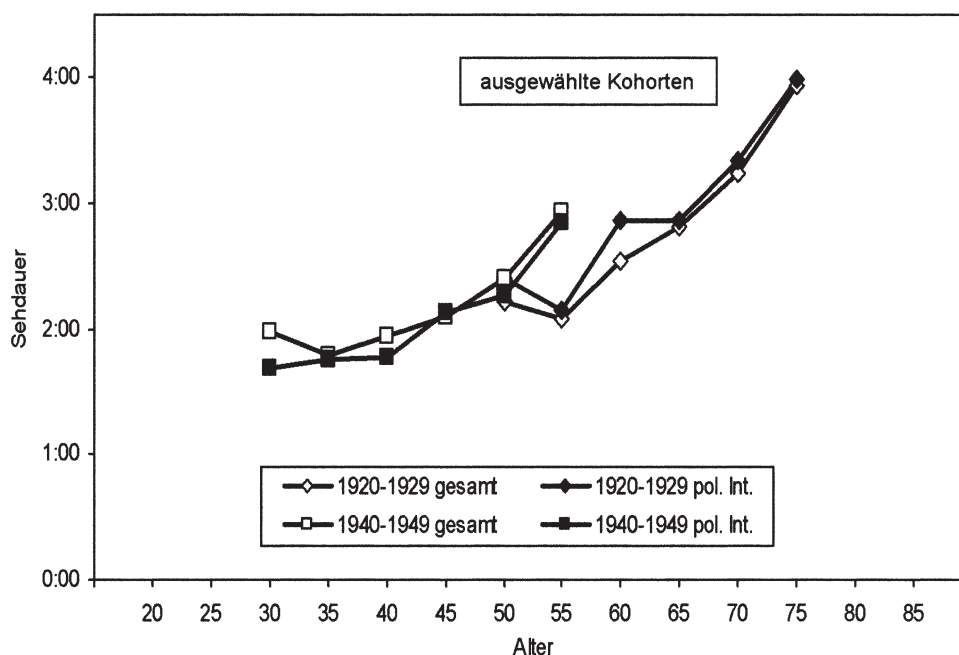
*Interesse an Ereignissen aus Politik und öffentlichem Leben: sehr stark/stark*



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

**Abb. 11 Fernsehnutzung der politisch Interessierten im Kohortenverlauf**

*Politisches Interesse sehr stark/stark*



Quelle: Massenkommunikation 1970-2000, alte Bundesländer.

Medien insgesamt, besonders aber für die Medien Fernsehen und Radio ist im Laufe einer Generation insgesamt ein Anstieg der Nutzung zu erkennen. Die Entwicklungen belegen aber auch, dass jede Kohorte ihre eigenen „Einstiegspunkte“ in die

Zeitgeschichte und dann einen eigenen Entwicklungsweg hat.

Die tagesaktuellen Medien Fernsehen und Radio haben im Tagesablauf für alle Kohorten eine ungebrochene Attraktivität. Dieses Ergebnis ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Trotz der Tatsache, dass die zeitunabhängig nutzbaren Speichermedien in den letzten 30 Jahren technologisch erheblich

**Ungebrochene Attraktivität tagesaktueller Medien**

weiterentwickelt wurden und auch weitaus mehr verfügbar sind, haben technologisch mögliche Substitutionsprozesse offenbar das Bedürfnis nach tagesaktuellen Medien nicht beeinträchtigt oder – mit einem etwas anderen Tenor formuliert – die Gewohnheiten der Mediennutzung qualitativ nicht verändert.

Festzuhalten ist auch, dass die in den einzelnen Kohorten per saldo stabilen Entwicklungslinien der Medien Fernsehen und Radio vor dem Hintergrund einer dramatischen Veränderung der Binnenstruktur dieser Angebote zu sehen sind, die vor allem durch die Entwicklung des dualen Rundfunksystems gekennzeichnet ist. Neben diesen Veränderungen auf der Seite des Angebots hat sich auch die Lebenssituation der verschiedenen Kohorten in den letzten 30 Jahren geändert: Bildungs- und Erwerbsstruktur der heute 30-jährigen sind nicht mehr vergleichbar mit derjenigen Personen, die 1970 30 Jahre alt waren. Weitere Analysen werden diesen Aspekt zu berücksichtigen haben.

**Einflussfaktoren auf  
Mediennutzung  
dürften sich  
verändert haben**

Schließlich dürften sich auch die Einflussfaktoren auf die Mediennutzung verändert haben. Fragestellungen, die 1970 relevant waren, sind 2000 kein Thema der Erhebung mehr, und umgekehrt sind neue Fragestellungen in die Studie Massenkommunikation aufgenommen worden. Nicht nur die Nutzung der Medien ist einem Entwicklungsprozess unterworfen, sondern auch die Determinanten dieser Entwicklung dürften sich verändert haben. Die Entwicklung von Modellen zur Erklärung der Mediennutzung verschiedener Kohorten wird sich dieser Frage zu widmen haben. (9)

Anmerkungen:

- 1) In einer „echten“ Panelerhebung sind natürlich gleiche Erhebungen möglich. Während bei der Kohortenanalyse Längsschnittanalysen nur auf aggregierter Basis möglich sind, können in Panels die Individuen beobachtet werden. Die Kohortenanalyse hat demgegenüber den Vorteil, dass Paneeffekte durch wiederholte Befragung und Stichprobenprobleme infolge von Mortalität nicht vorhanden sind.
- 2) Die Konsolidierung betrifft die Vereinheitlichung von Antwortvorgaben sowie die Beschränkung auf die Bundesländer des alten Bundesgebiets. Für den Tagesablauf wurde so verfahren, dass die jeweiligen Zeithorizonte (5:00 bis 24:00 Uhr bzw. 5:30 bis 24:00 Uhr) übernommen wurden, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.
- 3) Kohorten mit mindestens fünf Beobachtungszeitpunkten.
- 4) Auf eine vollständige Aufteilung des Tagesverlaufs wurde verzichtet, da der Beginn des Tagesablaufs in den Wellen der Studie Massenkommunikation unterschiedlich ist und auch in der Access-Primetime (18.00-20.00 Uhr) gerade im Bereich Fernsehen der Einfluss wechselnder Angebotsstrukturen eher störend wirken würde.
- 5) Bei einer Betrachtung der Verweildauer, d.h. Beschränkung der Analyse auf die Gruppe derjenigen, die über einen Fernseher verfügen, würde sich dieser Effekt verringern.
- 6) Fragestellung in der Massenkommunikation 2000: Nehmen wir einmal an, Sie könnten durch technische Umstände oder durch einen Streik längere Zeit nicht mehr Fernsehen/Radio hören/Tageszeitung lesen/Internet nutzen. Wie stark würden Sie das Medium Fernsehen/Radio/Tageszeitung/Internet vermissen? Antwortvorgaben: sehr stark, stark, ein wenig, gar nicht. Filterung der Frage für die, die das entsprechende Medium mehrmals im Monat genutzt haben. Die Prozentuierung erfolgt auf Basis der Gesamtstichprobe für die Items sehr stark und stark.
- 7) Frageformulierung 2000: Ganz generell: Wie stark interessieren Sie sich persönlich für die Ereignisse aus der Politik und dem öffentlichen Leben? Antwortvorgaben: sehr stark, ziemlich stark, durchschnittlich wenig, überhaupt nicht. Für die Auswertung wurden die Antwortvorgaben sehr stark und ziemlich stark herangezogen.
- 8) Für das Jahr 1970 liegen keine vergleichbaren Informationen vor.
- 9) Entsprechende Analysen sind für die Buchpublikation Massenkommunikation VI vorgesehen.

